

Der Weihnachtsbaum-Markt

Lichterketten, Kerzen, Glaskugeln und Lametta: Die Nordmantanne ist seit Jahren der beliebteste Weihnachtsbaum der Deutschen. Ein wohlgeformter, sattgrüner Baum, der kaum riecht und sich lange hält. Nach Angaben des Hauptverbands der Deutschen Holzindustrie (HDH) standen 2015 insgesamt rund 29,3 Millionen Bäume in deutschen Wohnzimmern.

VON MELANIE MAIER (TEXT)
UND CHRISTIANE KLOS (GRAFIK)

Hier wachsen die Christbäume

30 000 – 50 000 Hektar

zwei Drittel der Bäume stammen aus Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen



Bäume pflanzen, Bäume fällen – das schafft Arbeitsplätze

2000 – 4000 haupt- oder nebenberufliche Produzenten (Anbau und Pflege)

50 000 Saisonarbeitskräfte

100 000 Dauerarbeitskräfte

Pro Baum investiert der Produzent ca. 12 Minuten Arbeitsaufwand. Der Arbeitsaufwand für einen Hektar beträgt jährlich 80 Stunden und besteht größtenteils aus Handarbeit.

Deutsche Christbäume im Ausland



Diese Weihnachtsbäume sind am beliebtesten



Der Klassiker: die Nordmantanne
Dieser Baum ist schlichtweg der Weihnachtsbaum für Deutschland. Laut der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) wird er sogar nur für diesen einen Zweck angebaut. Die Nordmantanne ist sattgrün, hat weiche und glänzende Nadeln, einen gleichmäßigen Wuchs – und sie hält sich lange. Einziger Nachteil: Die Tanne verbreitet keinen Duft im Zimmer.

Der Duftspender: die Blaufichte
Sie hat eine recht kleine Fangemeinde: Die Blaufichte trägt kräftig grüne bis stahlblaue Nadeln. Ihr Wuchs ist schön und wirkt natürlich, sie duftet angenehm. Laut SDW eignet sich der Aufbau der Äste besonders für schweren Baumschmuck und echte Kerzen. Ihr Nachteil: Die Nadeln piksen.

Die Alternative: die Rotfichte
Die Rotfichte wird gerne auch als Rottanne bezeichnet. Sie hat dunkelgrüne Nadeln, die leicht stechen. Leider ist sie nicht besonders gut haltbar, in warmen Räumen nadelt die Rotfichte bald. Dafür ist sie mit 6 bis 8 Euro pro Meter eher preiswert.

Die Exzentrische: die Nobilistanne
Dieser Baum ist etwas für all jene, die es nicht so perfekt wollen: Die Äste der Nobilistanne, auch als Edeltanne bekannt, wachsen etwas asymmetrisch. Insgesamt ist sie eher schlank. Ihre Nadeln sind silbrig-blau. Außerdem verströmt das Gehölz einen intensiven Duft nach Orange.

Die Zierliche: die Douglasie
Sie hat weiche und dünne Nadeln, die nach Zitronen duften – vor allem, wenn man diese zerreibt. Sie hält sich ähnlich lange wie die Blaufichte, gilt aber als günstiger als diese. Nachteil: Die dünnen Äste biegen sich leicht durch, weshalb der Schmuck nicht zu schwer sein darf.

Angaben für Deutschland

So viel bringt der Verkauf ein

Fast 700 Millionen Euro im Jahr 2015 bei einem Durchschnittspreis von 20 Euro pro Baum



Immer noch gelebte Tradition

29 bis 30 Millionen Bäume werden alljährlich aufgestellt

50 % der Haushalte mit Singles oder Paaren haben einen Weihnachtsbaum

Bei 80 % der Familienhaushalte (drei Personen und mehr) steht ebenfalls ein Christbaum



alle Zahlen gerundet
Fotos: Colourbox
Quelle: Ddpa, Globus, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Bundesverband der Weihnachtsbaumerzeuger

Das ist der Preis für den Christbaum 2016

In Euro je laufenden Meter



So hält sich der Christbaum in der Wohnung

Ein Weihnachtsbaum ohne Ballen sollte nach dem Einschlagen bis zum Fest an einer schattigen Stelle draußen in einem Eimer mit Wasser und abgenommenen Netz aufgestellt werden. Bevor der Baum ins Zimmer kommt, sollte man ihn erneut ansägen und ihn in einen Ständer mit Wasser, einem Esslöffel Zucker oder Blumenfrisch stellen. Ein Standort möglichst weit weg von der Heizung und tägliches Gießen verlängern sein Leben.

Ein Weihnachtsbaum mit Ballen muss bereits im Freien regelmäßig gegossen werden. Er sollte erst kurz vor Weihnachten ins Zimmer gestellt werden. Seinen Platz sollte er möglichst weit weg von der Heizung finden und immer weiter gegossen werden. Nach zwei bis drei Tagen sollte der Baum wieder ins Freie kommen und dort, sobald es frostfrei ist, eingepflanzt werden.

Weihnachtsbaum = öko?

Bei importierten Weihnachtsbäumen fallen lange Transportwege an – damit verbunden ist der Ausstoß von Schadstoffen. Wer diesen vermeiden will, sollte einen regional produzierten Baum kaufen. In fast allen Bundesländern gibt es eigene Herkunftssiegel, die Bäume aus der Umgebung kennzeichnen. Der Bundesverband der Weihnachtsbaumerzeuger zeigt die Siegel online im Überblick. Öko-Siegel wie das FSC-Kennzeichen, Naturland, Demeter oder Bioland zeigen, dass die Bäume ökologisch produziert wurden. Bei örtlichen Waldbetrieben kann man Bäume selbst schlagen.